

Schulverweigerung – was tun?

Simon Titus, Uhlig Stefan (Hrsg.): Schulverweigerung. Muster – Hypothesen – Handlungsfelder. Opladen, Leske und Budrich, 2002, ISBN 3-8100-3584-X, 158 S., Fr. 25.80

Die Autoren geben praxisbezogene Antworten auf die im Kontext von Schulabsentismus bestehenden Fragen. Die Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen, die Schule verweigern, hat gezeigt, dass bei der Lösungssuche ein Reduzieren auf eine singuläre Attribution (fauler Schüler oder überforderte Lehrerin) keinen Sinn macht, sondern dass das besondere Beachten der vielfältigen Beziehungen der Schulverweigerer verdeckte Lösungschancen in sich birgt: die Lösungen in den Beziehungen finden!

Aus diesem Grund favorisieren die Autoren auch die „sozialpädagogische Profilbildung“ der Regelschulen, anstatt die Einrichtung von neuen Sonderschulen. Immer wieder beschreiben sie die Effizienz von Schulsozialarbeit, welche die Zeit zum Lösungen finden anbietet und somit die Lehrpersonen auf vielfältige Weise entlasten kann.

Bedenklich scheint mir die Aussage der Autoren, dass sie die „Schulverweigerung nur als Spitze des Eisberges“ bezeichnen und dass der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die mental abwesend sind (Dösen, Träumen ...) als schulkonformes, nicht auffallendes Verhalten weit verbreitet ist!

Ein Buch, nicht nur für engagierte Pädagoginnen, sondern auch für Schulleitungen, die innovative Wege beschreiten möchten.

Roland Gerber

April 2003